

architektur. aktuell

the art of building

ARTEC, einszueins, franz, Adolf
Krischanitz, NMPB, SUPERBLOCK,
Johannes Zieser

Mai
May 2014
410
deutsch /
english

Österreich /
Deutschland
€ 14.80
Schweiz
SFR 25.-

US
4 195968 814809
3
Wien
Niederösterreich
Stadt + Land = Region

P.b.b.
Verlagspostamt
1060 Wien
Erscheinungsort Wien,
Zulassungsnummer:
132039676 M

ARTEC

Wohnbau Raxstraße, Wien – Leuchtturm mit Aussicht Apartment build- ing Raxstraße, Vienna – Beacon with view

[p.122]

Photos ARTEC, Bruno Klomfar
Text Isabella Marboe

Grundstücksfläche Site area: 12.824 m ²	Bebaute Fläche Built-up area: 2.337 m ²	Baubeginn Start of construction: 2010	Baukosten Build- ing costs: 14,16 Mio EUR
Nutzfläche Floor area: 10.043 m ²	Planungsbeginn Start of planning: 2008	Fertigstellung Completion: 12/2012	Kosten pro m² Cost per m ² : 1.410,- EUR

Landmark an einem Hochpunkt
des Wienerberges: zitronengelber
Stiegenhausturm mit Blick bis
zum Schneeberg. Landmark at a
high point of the Wienerberg hill:
lemon yellow staircase tower with
a view to the Schneeberg moun-
tain in the distance.



An die stark befahrene Raxstraße setzten ARTEC einen beachtlichen Wohnbau: Wie ein Signal leuchtet sein zitronengelber Stiegenhausturm: Einer von vielen spektakulären Erschließungsräumen, die dieses Haus wie kommunikative Adern durchziehen. Auch die Wohnungen punkten mit eindrucksvoll hoher Qualität.



ARTEC

- 1 Ein Haus wie eine Landschaft, tief verwurzelt mit dem Boden
A house like a landscape, deeply rooted with the ground
- 2 Am nördlichen Ende des Hauses zieht sich ein Spielhügel in den Hof
At the northern end, a playing hill is emerging to the courtyard
- 3 Das Erdgeschoß ist abgesenkt und an das Gelände angepasst: zwischen den Stützen der Garage schimmert die Abendsonne quer durch die Tiefe des Hauses
The ground floor is sunken and adapted to the contours of the terrain; the evening sun shines between the columns of the garage through the entire depth of the building



3

Repräsentativer Querschnitt Ort und Lage sind besonders: Im Süden grenzt die Parzelle an die Raxstraße, eine stark befahrene, leicht ansteigende Stadtautobahn in Favoriten. Gründerzeitliche Blockränder treffen hier auf kleinteilig strukturierte Anlagen aus der Zwischenkriegszeit und Superblöcke des Roten Wien. Im Westen begrenzt die Gussriegelstraße das Grundstück: sie ist geprägt von Wohnzeilen der Nachkriegszeit zwischen viel Abstandsräumen. In die Schlag Schatten von monumentalen Systembauten aus den 1970ern ducken sich Einfamilienhäuser und Kleingartenteppiche. Die Umgebung bietet einen repräsentativen Querschnitt über Tendenzen des Wiener Wohnbaus, aber so gut wie keine Infrastruktur. Ein neuer Impuls konnte ihr nur gut tun. Monofunktionale Megastrukturen sind oft sozial und städtebaulich problematisch. Daher setzt die Stadt Wien bei Wohnbauwettbewerben für größere Anlagen auf Vielfalt. Ab

architektur.aktuell, No.410, 5.2014

einem Bauvolumen von 300 Einheiten müssen mindestens zwei Planer und zwei Bauträger beteiligt sein. Beim Wettbewerb für das 12.824 m² große Grundstück an der Raxstraße waren ausschließlich Wettbewerbsgemeinschaften aus mindestens drei Architekten und drei Bauträgern zugelassen. Gefordert war ein städtebaulich optimiertes Gesamtkonzept mit etwa 400 Wohnungen. ARTEC, Adolf Krischanitz und Rüdiger Lainer + Partner erarbeiteten für die Bauträger win4wien GmbH, einem Konsortium aus EBG, Neue Heimat, Neues Leben und Mischek ein gemeinsames Projekt. Sie teilten sich die Parzelle so auf, dass die schmalen, südlichen Enden ihrer drei Bauteile an der Raxstraße in bester gründerzeitlicher Manier als drei benachbarte Häuser mit verschiedenen Fassaden in Erscheinung treten, zwischen denen Glaswände für Schallschutz, Sonnenlicht und Einblick sorgen: Dahinter entwickeln sich verschiedene strukturelle Ansätze über die

ganze Tiefe der Parzelle von mehr als 120 Meter nach Norden. Hier realisierten die drei Büros unterschiedliche Typologien, die zwischen einander sehr gegensätzliche Freiräume formulieren.

Differenzierte Dichte ARTEC artikulierte mit einem spitz zulaufenden Baukörper im Westen eine klare, bewohnbare städtebauliche Kante, die mit Supermarkt und Rampen im Sockel tief im Gelände und am Ort verwurzelt ist. Adolf Krischanitz setzte ein leicht gebauchtes, von eleganten horizontalen Balkonbändern flankiertes, schiffsartiges „Säulenhäus“ im Passivstandard in die Mitte des Bauplatzes, dessen zwei Enden mit trapezförmigem Grundriss an der Straße als gestreifte Lochfassade in Erscheinung treten. Rüdiger Lainer + Partner reagierten mit zwei freigeformten, bunten Baukörpern mit vorspringenden Veranden und Kindergarten im Sockel auf



die im Osten anschließende Gebäudestruktur. Insgesamt erreicht das Projekt die innerstädtische Bebauungsdichte von 3,35. Alle Häuser bilden klar unterscheidbare Nachbarschaften mit starken Identitäten aus, der Grünraum wurde von Auböck und Karász gestaltet.

ARTEC waren sofort von der Pole Position am Rand fasziniert. Rund hundert Meter gleitet der Grundstreifen im Westen die Gussriegelstraße entlang, an der Kreuzung zur Raxstraße im Süden spitzt er sich auf knappe zehn Meter zu. Dieser Hochpunkt am Wienerberg bietet eine Aussicht über ganz Favoriten bis zu den Ausläufern des Schneebergs: ARTEC betonten die Stelle durch einen transparenten Stiegenhausturm, der wie ein Portal wirkt. Dahinter breitet sich das „Sonnen-deck“ als Terrasse für alle am Dach des differenzierten Baukörpers aus. Von dort oben – im sechsten und siebten Stock – hat man ein fulminantes Panorama.

Säulen, Deckenuntersichten, Stahlträger und Liftturm sind zitronengelb gestrichen: diese Farbe überzieht auch die Wände, Metallbrüstungen, Säulen, Fensterrahmen und Türen aller anderen allgemeinen Bewegungszonen. Sie erhellt das Gemüt, vermittelt Dynamik und macht die vielen halböffentlichen Bereiche von Transit und Kommunikation sofort erkennbar. Die Sonne, die an diesem exponierten Punkt in den Stiegenhausturm strömt, bringt sie noch mehr zum Leuchten. Er wirkt als Signal und markiert den Dreh- und Angelpunkt des langen, v-förmigen Hauses, das von einer spektakulären Mittelzone erschlossen wird, die über die gesamte Höhe von Lufträumen, Laubengängen und Brücken durchzogen und von einem Glasdach erhellt ist. Die Lage der Brücken zu den Wohnungen und der wandflankierenden Laubengänge wechselt alle zwei Geschosse. So entsteht ein spannendes Schattenspiel und ergeben sich immer neue Blicke und Perspektiven.

Licht und Luft „Uns war wichtig, Luft in das Haus zu bringen und die Außenräume ins Innere fort zu ziehen“, so Richard Manahl und Bettina Götz. Das Erdgeschoß ist abgesenkt und an das Gelände angepasst: in diesen Sockel zog ein großer, vier Meter hoher Supermarkt, von dem die ganze Nachbarschaft profitiert. Durch seine Oberlichter kann man von den Rampen im Hof aus die Menschen beim Einkauf beobachten, zwischen den Stützen der Garage schimmert die Abendsonne von der Gussriegelstraße quer durch die gesamte Tiefe des Hauses. Ganz vorn im Norden, wo der Baukörper über der Garage für die Mieter ausschwingt, gibt es einen erhöhten Kinderspielplatz.

„In der Gründerzeit hatte man oft sehr rigide Grundrisse, aber dafür großzügige Raumhöhen und schöne Erschließungszonen“, so ARTEC. „Uns war wichtig, dass der Zugang zur Wohnung die Menschen aufwertet.“ Im Prinzip besteht das Haus aus zwei etwa sieben Meter tiefen Riegeln mit 110 durchgesteckten Einheiten, die vom Neigungswinkel der Grundgrenzen ausgehend spitz aufeinander zulaufen und von einer haushohen, inneren Laubengangzone in der Mitte erschlossen werden. Zum breiteren Ende der Parzelle im Norden hin spreizt sich der Baukörper y-förmig auf, ganz oben bei den gestaffelten Maisonnetten am Dach verengt er sich zum schmalen V. Am Knotenpunkt des Y, wo ein Riegel in den zweiten mündet, entsteht im Osten am Hof vor dem dreieckigen Stiegenhaus unter den weiter vorstehenden darüberliegenden Geschossen ein von schlanken Pen-

1
Viel privater Freiraum mit Sichtschutz: 1,60 Meter tiefe Loggias mit verschiebbaren Streckmetallelementen. Lots of private open space: 1,60 metre-deep loggias with sliding elements.

2
Unterschiedliche Typologien erzeugen verschiedene Freiräume: Die urbane Kante von ARTEC stößt auf das gebaute, lange Passivhaus von Adolf Krischanitz. Different typologies create contrasting outdoor spaces: The urban edge by ARTEC meets the belted, long passive-house by Adolf Krischanitz.



2

delstützen getragener, dreigeschoßiger, gedeckter Raum an der Rampen- und Stiegenlandschaft im Freien. Sein straßenseitiges Pendant liegt hinter einer Glasfassadenhaut mit öffnbaren Elementen im vierten und fünften Stock. Das ganze Haus ist perforiert von nutzungs-freien Raumangeboten dieser Art. Nun liegt es an den Bewohnern, sie für sich zu erobern.

Öffentlich und privat Gewohnt wird erst ab dem ersten Stock. Das garantiert den 1,60 Meter tiefen Loggias, die den hellen Wohnräumen mit den raumhohen Fenstern an den Außenflanken im Westen oder Osten vorgelagert sind, ihre Privatsphäre. Auf den schillernden Brüstungen aus Streckmetall gibt es bis zur Decke reichende, verschiebbare Elemente, mit denen man den privaten Freiraum zusätzlich beschatten und vor Einblick schützen kann. „Viel wichtiger als die Tiefe einer Loggia ist der Puffer zum Nachbarn“, so ARTEC. Als Trennelement ließen sie geschoßhohe, mit anthrazitgrauen Eternitplatten verkleidete, dreieckige Kästen aus der Fassade wachsen, in denen man Griller, Gießkannen, Klappmöbel und mehr verstauen kann. Alle Eingänge, Vorräume, Bäder und Küchen sind zu den Laubengängen im Inneren hin orientiert. Im Prinzip ist diese kollektive, geschoßübergreifende Erschließungs- und Kommunikationszone die wettersichere, urbane Variante eines vertikalen Dorfplatzes, der von der Hausgemeinschaft gestaltet werden kann.

Die Strategie, auf einem Bauplatz drei Architektenhandschriften zu bündeln, passt bestens zu einem Umfeld, in dem mehrere Jahrzehnte Wohnbaugeschichte aufeinander treffen. Die Dichte tut dem Ort gut. Umso mehr, als sie ihn auch um die längst überfällige Infrastruktur bereichert.

ARTEC have placed a remarkable housing block on busy Raxstraße: its lemon-yellow staircase tower glows like a signal: one of many spectacular circulation spaces woven through this building like communicative arteries. The apartments, too, offer an impressively high quality

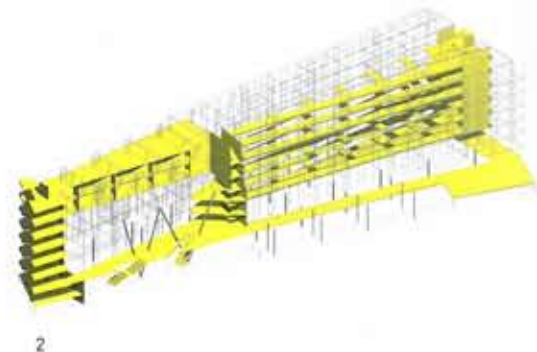
Representative cross-section Both the place and the location are special: in the south the site borders Raxstraße, a very busy urban motorway in Favoriten that rises slightly upwards. Here the block grid of the late 19th century meets developments structured at a small scale from the interwar period and the superblocks of "Red Vienna". In the west Gussriegelstraße borders the site: it is characterized by rows of long, narrow apartment buildings from the post-war period separated by the obligatory green distance strips. Single-family houses and carpets of allotment gardens duck in the shadows cast by monumental system buildings from the 1970s. The area offers a representative cross-section of the tendencies in Viennese public housing, but almost no infrastructure. A new impulse could only do it good.

Mono-functional mega-structures are often problematic in social and urban planning terms. Therefore in housing developer competitions for larger complexes the City of Vienna emphasizes variety. From a size of 300 dwelling units at least two designers and two developers must be involved. Only competition cooperatives made up of at least three architects and three developers were permitted to take part in the compe-

titition for the 12,824 m² site on Raxstraße. What was sought was an overall concept with around 400 apartments that was optimized in urban planning terms. ARTEC, Adolf Krischanitz and Rüdiger Lainer + Partner worked together on a project for the developer win4wien GmbH, a consortium made up of EBG, Neue Heimat, Neues Leben and Mischek. They divided up the plot in such a way that the narrow southern ends of their three buildings on Raxstraße appear in the best 19th century manner as three neighbouring buildings with different facades, between which there are glass walls to provide noise protection, sunlight and views. Behind these the different approaches develop northwards through the entire depth of the site which amounts to 120 metres. Here the three offices carried out different typologies that formulate highly contrasting outdoor spaces between each other.

Differentiated density With a volume that tapers almost to a point, ARTEC formulate a clear, habitable urban edge on the western side, which, with a supermarket and ramp in the plinth, is deeply rooted in the site and the place. At the centre of the site Adolf Krischanitz placed a slightly bellied, ship-like "column building", erected to passive house standard, which is flanked by elegant horizontal bands of balconies and whose two end elements, trapezoidal in plan, appear on the street as striped, punctuated facades. Rüdiger Lainer + Partner responded to the neighbouring building structure with two free-form colourful volumes with projecting verandas and a kindergarten in the plinth. In total the project achieves an inner city density of 3.35. All the buildings form clear, distinguishable neighbourhoods with strong identities; the green space was designed by Auböck und Karász.

ARTEC were from the very start fascinated by their pole position at the edge. Their site extends in the west along Gussriegelstraße for about one hundred metres, at the junction with Raxstraße it tapers to a width of just ten metres. This high point on the Wienerberg hill offers a view across the whole of Favoriten to the foothills of the Schneeberg mountain in the distance. ARTEC emphasized the position by a transparent staircase tower that seems like an entrance. Behind it extends a "sun deck", a terrace for all on the roof of the differentiated building volume. From there – on the sixth and seventh floors – you have a fantastic panorama.



1
Eine von vielen Überraschungen: Zweigeschöbiger Gemeinschaftsraum im vierten und fünften Stock One of many surprises: Space for the community in the fourth and fifth floor

2
Zitronengelb ist Potenzial zu Kommunikation und Aneignung: das Haus ist perforiert von dynamischen, nutzungsfreien Räumen Lemon yellow means potential for communication and appropriation: the house is perforated by dynamical, functionally neutral spaces

3
Spektakuläres Raumerlebnis: oberlichthelle, haushohe zentrale Erschließungszone voller Lufträume, Stege und Brücken Spectacular experience of space: central semi-public area of transit, composed of voids, decks, bridges and lit from a glass roof



3

Columns, ceiling soffits, steel beams and the lift tower are all painted lemon yellow: this colour extends also across the walls, metal parapets, columns, window frames and doors of all the other general circulation zones. It lifts your spirits, conveys a sense of dynamism, and makes the many semi-public areas of transit and communication immediately identifiable. The sunlight, which at this exposed position streams into the staircase tower, makes it glow even more intensely. It functions like a signal and marks the pivotal point of the long "V"-shaped building which is accessed from a spectacular central zone that extends through the entire height of the building, composed of voids, access decks and bridges and lit from a glass roof. The position of the bridges leading to the apartments and the decks flanking the walls changes every two floors, creating an exciting play of shadows and producing constantly new views and perspectives.

Light and air "We regarded it as important to bring air into the building and to draw the outdoor spaces inside", say Richard Manahl and Bettina Götz. The ground floor is sunken and adapted to the contours of the terrain: a large, four-metre high supermarket moved into this plinth, benefitting the entire neighbourhood. Through the roof lights in the supermarket roof you can observe people shopping from the ramps in the courtyard, from Gussriegelstraße the evening sun shines between the columns of the garage through the entire depth of the building. At the northern end, where the building swings out above a garage for the tenants, there is an elevated children's playground.

"In the 19th century the floor plans were often very rigid but the room heights were generous and the circulation spaces beautiful, explain ARTEC. "It was important to us to upgrade



1



1

the approach to people's homes." In principle the building consists of two approximately seven-metre-deep slabs with 110 dwelling units that extend through the depth of the building; starting from angle formed by the site boundaries these two slab run towards each other and are accessed from an internal deck access circulation zone in the middle that extends the full height of the building. Towards the wider end of the site in the north the buildings spread out in a Y shape, at the very top, where the set-back maisonettes on the roof are lo-

cated, it narrows to form a narrow V. At the junction of the Y, where one slab runs into the other, in the east a three-storey outdoor space sheltered by the projecting floors above supported by slender hinged columns is created at the courtyard in front of the triangular staircase hall, beside the landscape of ramps and staircases. On the western, street side it has a counterpart on the fourth and fifth floors that lies behind a glass skin with opening elements. The entire building is perforated by similar functionally neutral spaces. Now it is up to the residents to appropriate them.

Public and private The apartments start at first floor level. This guarantees privacy for the 1.6 metre-deep loggias that are placed in front of the bright living rooms with full height windows on the western or eastern outer flanks of the buildings. Sliding elements mounted on the shimmering expanded metal parapets extend up to the ceiling and can be used to provide additional shade for the private outdoor space and protect it from enquiring gazes. "The buffer to the neighbour is far more important than the depth of a loggia", say ARTEC. As separating elements they made storey-height triangular-shaped units clad with anthracite grey Eternit panels that project out of the facade in which one can store the grill, watering can, folding furniture and much more. All the entrances, halls, bathrooms and kitchens are oriented towards the decks in the interior of the building. In principle this circulation and communication zone that extends through the different storeys of the building is a weather-protected urban version of a vertical village square, which can be designed by the community of people living in the building.

The strategy of combining three different architectural signatures on a single site is ideally suited to these surroundings where one encounters several decades of housing history. The density is good for the location, particularly as it also provides the area with the long overdue infrastructure.



2

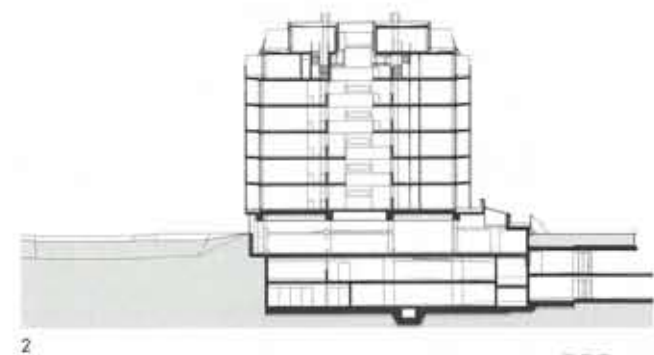
1 Sonne und Aussicht für alle: Sonnendeck auf der Dachterrasse Sun and view for all: sun-deck at the terrace on the roof

2 Spitze des Stiegenhauses Top of the staircase

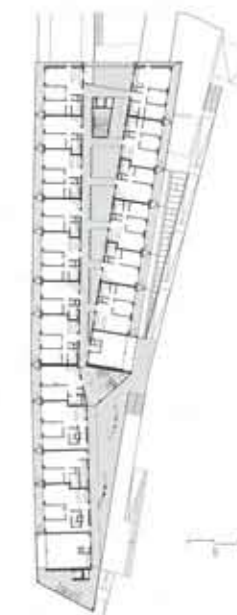


1

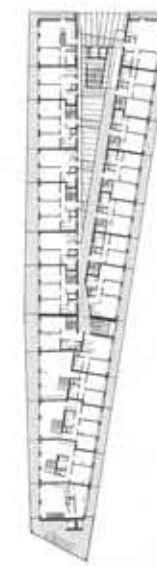
- 1 Lageplan Site plan
- 2 Querschnitt Cross section
- 3 Grundriss OG1 First floor
- 4 Grundriss DG 1 Top floor 1



2



3



4

RAX in Sicht!
Wien, Raxstraße 32

Bauherr Client:
win4wien Bauträger GmbH

Generalunternehmer Building contractor:
Pittel+Brausewetter, Wien

Planung Planning:
ARTEC Architekten Bettina Götz & Richard Manahl

Projektleitung Project manager:
Gerda Polig

Mitarbeiter Assistance:
Heinrich Büchel, Johannes Giselbrecht, Michael Ivancsics, Ronald Mikolics, Michael Murauer, Björn Wilfinger, Anna-Maria Wolf, Jun-Wook Song (Visualisierung); Gül Cakar, Teresa Klestorfer (Modell)

Wettbewerb Competition: Heinrich Büchel, Johannes Giselbrecht, Michael Murauer; Wolf Deucker, Kathrin Schelling (Modell)

Statik Structural consultant:
Dr. Ronald Mischek ZT GmbH, Wien

Fassaden Facade:
TKSA Fassaden- & Industriebau GmbH, Wien

Fenster Windows:
Felbermayer Fenster & Türen ErzeugungsgesmbH, Markt-Piesting

Türen Doors:
R & R Objektschlerei GmbH, Wien

Sonnenschutz Sun protection:
STARMANN Sonnenschutztechnik-Metalbau, Klagenfurt

Geländer Railing:
ALS Haller, Pinkafeld

Pfosten-Riegel-Fassade Post-rail-facade:
ECKO Aluminiumkonstruktionen GmbH, Engerwitzdorf

Elektroinstallationen Electrical services:
Medwenitsch Elektroinstallationen GmbH, Hof am Lbg.

Sanitär Sanitation:
SLA GmbH, Mautern

Aufzug Elevators:
Schindler Aufzüge & Treppen GmbH, Wien

Böden Flooring:
Weitzer Parkett GmbH & Co KG, Wien

Möbel Furnishings:
Puchegger & Beisteiner, Wr. Neustadt

Innengeländer/Loggien-trennwände Interior railing/ loggia partition walls:
Schlosserei Josef Lendl, Stockerau